

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf einen weiteren Boden, nämlich der ungleichgestellten Völker inbezug auf Besitz und Recht im internationalen Leben; mutatis mutandis. Machtgelüste, Absolutismus, Ungerechtigkeiten, Roheiten usw. sind bei allen Revolutionen zu finden.

6. Der guten Sache heute zu dienen, tun wir besser, hinzuweisen auf das Ideengut des Christentums, auf die Lehren und die sozialen Forderungen desselben und auf die sozialen Taten des Christentums. Zurück zu Gott, zurück zum Christentum, das ist heute die nötige Lehre; nicht der Hinweis auf die französische Revolution mit den wohl auch guten Folgen, aber dem grösseren Haufen von Ungerechtigkeit und Verderben. Welcher aufrichtige, gutdenkende Franzose würde wohl heute zu den Ausführungen dieses Herrn Referenten stehen? Was heute in Frankreich von Volk und Führung erstrebt und als Grundlage eines gesunden Staates und als Volksnotwendigkeit verlangt wird, davon wurde denn auch kein Wort gesprochen. So finden wir, dass das Referat weder zeit- noch sachgemäss war und einer Entgegnung bedurfte. *albo.*

Wallis. Der Grosse Rat wählte in seiner letzten Session Herrn Lehrer Emil Bourdin, von Hérévence, zu

seinem Vizepräsidenten. Er wird, wenn er nächstes Jahr den Präsidentenstuhl besteigt, unseres Wissens der erste aktive Lehrer sein, der zu dieser höchsten Würde unseres Landes emporsteigt.

Wenn wir auch lieber den Titel von „Seiner scheinbaren Grossmächtigkeit, des Herrn Landeshauptmanns“ wieder beiseite legen, so gratulieren wir doch unserem Kollegen und erfolgreichen Förderer der Interessen der Bergbevölkerung von Herzen.

Pensionskasse: Anlässlich der letzten Generalversammlung wurde der Ausgabenposten „Verwaltungskosten“ als zu hoch kritisiert. Vom Verwaltungstische aus wurde darauf bemerkt, dass in Anbetracht der Verwaltung grosser Kapitalien und der daraus sich ergebenden hohen Verantwortung die Entschädigung an die Funktionäre durchaus normal sei. Wir geben hier zum Vergleich einige Zahlen aus der St. Galler Versicherungskasse, und es möge sich jeder Kollege selbst das Urteil bilden:

	St. Gallen	Wallis
Vermögen . . .	Fr. 10,491,060	Fr. 2,828,466
Einnahmen . . .	„ 1,033,323	„ 299,531
Ausgaben . . .	„ 674,705	„ 80,935
Verwaltungskosten . . .	„ 6,653	„ 5,399

J.

Bücher

Volk und Werk der Eidgenossen. Ein Handbuch vaterländischen Wissens und Wollens. Herausgegeben von Hans Dommann und Eugen Vogt. 328 S., 8 Kunstdrucktafeln. Buchschmuck von Werner Andermatt. Luzern, Rex Verlag, 1940. Kart. 7.20, Halbleinen 7.90 Fr.

Durch Zusammenarbeit bedeutender Fachleute, die sich alle mit Liebe und Verständnis ihrer Aufgabe erledigten, ist hier endlich ein praktisches Handbuch vaterländischer Erziehung geschaffen, das jeden Eidgenossen mit tiefer Freude erfüllen muss, denn es ruft alle Kräfte wach, um dieses gottgesegnete Land zu lieben und zu verteidigen.

Die fünf Abschnitte: Wesen, Grundpfeiler, Staat, schöpferische Kräfte, Verantwortung des Einzelnen sind wohldurchdacht gegliedert. Der älteste Bundesbrief, die Botschaft des Bundesrates 1938 und Oskar Bauhofer kennzeichnen die Eigenart der Schweiz, die Carl Hilty „ein Werk Gottes“ genannt hat. Gesellschaft und Familie bilden die Grundpfeiler der Ordnung; R. Gutzwiller und Bischof Franz von Streng erörtern alle Fragen, die hier einschlagen, mit Sachkenntnis und Klarheit. Land und Volk (J. Troxler), Geschichte (Hans Dommann), Staatsaufbau (J. Staub), Recht (Bundesrichter Jakob Strebel), Landesverteidigung (K. Hackhofer), Stellung zum Ausland

(Anton Aufdermaur) sind die Kapitel, die den eidgen. Staat, seine Grundlagen und seine Eigenart, kennzeichnen. Ganz ausgezeichnet ist der geschichtliche Ueberblick, reich an treffenden Beobachtungen, packenden Zitaten und an klarer Uebersicht. In ähnlicher Weise sind Verfassung und Recht anschaulich und klar dargelegt. Die schöpferischen Kräfte: Schweizer Kultur (Borsinger), Volkswirtschaft (M. Haene) und Sozialpolitik (Keller und Nat.-Rat Scherrer) sind in bedeutsamen Beiträgen gewürdigt. Zuletzt ist noch die Stellung des Einzelnen gegen den Staat, des Mannes (J. Meier) und der Frau (Trüeb-Müller) umrissen. J. Staub zeigt die methodische Benützung des Werkes, das durch gute Register seinen Reichtum an Wissen für jede Teilfrage darbietet.

Es ist eine Freude, in dem prächtig ausgestatteten Buch zu lesen, das trotz verschiedener Mitarbeiter doch einheitlich und geschlossen wirkt durch die gemeinsame christliche Weltanschauung und die heisse Liebe zur schönen Heimat. Lehrern und Geistlichen muss das wertvolle Buch besonders willkommen sein, aber es eignet sich auch wie kein zweites für den jungen Schweizer, dem es ein Gesundbrunnen vaterländischer Art werden kann. Darum ist es eines der besten Bücher, die man einem Schweizer schenken kann.

Dr. P. Bruno Wilhelm.

Heute, wo die Besinnung auf die eidgenössische Eigenart und der Wille zur Selbstbehauptung schon bei der Jugend geweckt und gehegt werden müssen, kommt das Büchlein:

„Heimet-Gschichte i Luzerner Sprooch“ vo der Agnes Segesser, Verlag Bund „Schwyzertütsch“, Gruppe Luzärn, Druck und Auslieferung: E. Brunner-Schmid, Winkelriedstrasse 14, Luzern,

als willkommener und geeigneter Helfer und als prächtige Festgabe auf Weihnachten heraus. In Form leichtfasslicher und unterhaltender Geschichten aus unserer vaterländischen Vergangenheit (es sind meist Radio-vorträge) sind es Aufrufe zu Mut und zuversichtlicher Haltung im Gewande einer sorgfältig gepflegten „Luzärner-Sprooch“. Damit erhalten wir zugleich einen einheimischen Lesestoff solider Art, der ausgezeichnet in die Hände der heranwachsenden Knaben und Mädchen passt, sei es als Einzellektüre, als Klassenlesestoff, zum Vorlesen und in unsere Bibliotheken. Die „Heimet-Gschichte“ erscheinen mit der Förderung durch die hohe Regierung und den Stadtrat von Luzern, sowie durch den Schweiz. Schriftstellerverein. (Eing.)

„Lueg nit verby.“

Wiederum ist der von Herrn Bezirkslehrer Albin Bracher, Biberist, in Verbindung mit den Kollegen aus dem Lehrerstande (K. Brunner, F. Müller und O. Schenker) im Verlag Werner Habegger, Derendingen, herausgegebene Kalender „Lueg nit verby“ erschienen. Der bereits im 16. Jahrgang im gleichen Umschlagsbild ins Land fliegende Kalender ist des Eidgenössischen National-Kalenders 110. Jahrgang. Mit der gewohnten lobenswerten Sorgfalt wurde dieser empfehlenswerte Kalender mit interessanten Beiträgen versehen und auch vorbildlich illustriert. Zahlreiche Bildreproduktionen stammen aus dem umfassenden, im Verlag Otto Walter A.-G., Olten, erschienenen Werk „Die Schweiz — mein Land“. Herausgeber und Verlag verdienen für ihr eifriges Bemühen, dem Volke gute, gesunde und bodenständige Kost vorzusetzen, unsere volle Anerkennung. Dem „Lueg nit verby“ wünschen wir eine starke Verbreitung. O. S.

P. Otto Hophan: *Die frohe Botschaft. Leben und Lehren unseres Herrn.* Verlag: Drittordenszentrale Schwyz. Fr. 7.85.

Das Buch scheint mir für niemand so sehr geschrieben zu sein wie für die Lehrer — wohl ohne dass der Verfasser selber daran dachte oder es gar ausdrücklich wollte. Für den geistlichen Lehrer und für den weltlichen Lehrer! Und für diesen erst recht! Kommt dem geistlichen Lehrer so manches aufs Pult, was ihn für Christus und seine Frohbotschaft warm und für Kanzel und Christenlehre beredt macht, so ist der

weltliche Lehrer — eben unser katholischer Lehrer der Volksschulstufe — der doch die schöne und verantwortungsvolle Aufgabe hat, in der Bibelstunde unserer Jugend Christus und seine Frohbotschaft nahe zu bringen, meistens nur auf einen Kommentar angewiesen. Der Kommentar spricht aber nur oder fast nur zum Verstande. Um aber einen guten Bibelunterricht zu erteilen oder besser: um den Kindern Jesus und was Jesus uns schenkte, lieb zu machen, braucht es mehr als Verstand, braucht es Verständnis und braucht es — als wertvollste Frucht des Verständnisses — vor allem Liebe. Verständnis und Liebe! Aufrichtig gestanden: ich kenne kein Buch aus der neuern katechetischen und biblischen Literatur, das ich dem Lehrer als Religionslehrer, als Deuter biblischer und besonders neutestamentlicher Herrlichkeiten, so eindringlich, fast möchte ich sagen: zu dringlich empfehlen möchte. L. Rogger.

Schäfer Dina: *Durch Christus zum Vater.* 8°. XX und 368 Seiten. Freiburg 1940, Herder. Rm. 6.50.

Die Verfasserin, die schon durch andere liturgische und katechetische Arbeiten bekannt ist, bietet hier eine klare und gut aufgebaute Darstellung des gesamten katholischen Glaubensgutes, wie es Laien heute dargeboten werden kann und soll. Die Grundwahrheiten sind gut herausgearbeitet, die Liturgie ist reichlich herangezogen. Das Gnadenleben ist in seiner Wichtigkeit dargestellt. Alles gipfelt zuletzt in der ewigen Beseligung beim himmlischen Vater. Eltern, die um die religiöse Erziehung ihrer Kinder besorgt sind, können hier gut lernen, wie das Glaubensgut dargeboten werden kann. Schäfers Buch ist ein echtes Familien- und Jugendbuch. F. B.

Reeb Johannes: *Christentum Ende oder Wende?* Mit 18 Zeichnungen und einer Uebersichtstafel. 8°. 250 S. Benziger, Einsiedeln 1940. Gebunden Fr. 7.80.

Das klare Buch zeigt uns in anschaulicher Weise die geistesgeschichtliche Entwicklung seit dem Kulturbruch der Renaissance bis heute. Mit schematischen Zeichnungen wird das Dargebotene jeweils veranschaulicht. Es ist ein überzeugendes und mitreissendes Buch, das vor allem jungen Leuten gute und aufrüttelnde Kenntnisse vermittelt. Der reifen Jugend sollte es daher immer bereit stehen; auch für Vereinsvorträge bietet es besten Stoff. Wer dieses Buch studiert, kann auch die Ereignisse der Gegenwart besser verstehen. F. B.

Alfes Georg: *Glaubensverkündigung an die weibliche Jugend.* 1. Jahresring. 1.—3. Teil in drei Mappen von 120, 104 und 104 Seiten. Freiburg 1940, Herder. Je Rm. 1.80.

Alfes teilt den ganzen Stoff seiner Unterweisungen

an die weibliche Jugend in drei Jahresringe ein, deren erster vorliegt. Sein Thema lautet: Das Gotteskind (der 2. Ring trägt den Titel: Das Kind der Kirche, der 3. nennt sich das Marienkind). Die drei Mappen des vorliegenden 1. Ringes tragen die Titel: Das Leben vor Gott, Christus ist mein Leben, Komme, Herr. Der Stoff ist in einzelne Katechesen oder Christenlehren eingeteilt, die je auf einem achtseitigen Faszikel stehen. Alfes sucht die jungen, schulentlassenen Mädchen zu fesseln, indem er Schriftlesung, Katechese, Lied, Bild und Schallplatte verwendet. So entstehen weihevollere Stunden. Der Stoff ist solid, lebendig und warm dargeboten. Jede Stunde und Katechese ist gut aufgebaut. Das Ganze ist ein sehr praktisches Werk, das in der Christenlehre vor schulentlassenen oder bald die Schule verlassenden Mädchen gute Dienste leistet.

F. B.

Amtliche Mitteilungen

des Erziehungsdepartements des Kantons Wallis

An das Lehrpersonal des Oberwallis.

Wir geben Ihnen hiemit bekannt, dass für das Schuljahr 1940/41 auf den drei Altersstufen der Primarschulen nachfolgende Lieder zu üben sind:

Oberstufe: Nr. 41 und 58.

Mittelstufe: Nr. 17 und 69.

Unterstufe: Nr. 17 und 71.

Ferner aus dem «Lobsinget»: Oberstufe: Nr. 68, Mittel- und Unterstufe: Nr. 42.

Diese Lieder werden bei den Schlussprüfungen verlangt werden.

Sitten, den 20. Dezember 1940.

Der Erziehungsdirektor:
Cyr. Pitteloud.

Zürich Institut Minerva

Vorbereitung auf
Universität
Polytechnikum

Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

Neuerscheinung:

Quellenkrit. Studien
von

Dr. P. Theophil Graf:

Zur Entstehung des Kapuzinerordens

120 Seiten Text,
kartoniert Fr. 4.50

Zu beziehen durch

Verlag Otto Walter AG.
Olten
Sortimentsabteilung

Ein Buch der Abenteuer!

E. H. BOPPART

23 Jahre Argentinien

Broschiert Fr. 4.—, in Leinen Fr. 5.—

Ein Schweizer erzählt hier, an dem das Wort von der Neuen Welt als dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ einmal wahr wurde wie noch selten. 23 wildschöne Jahre rollen wie auf einem Filmstreifen ab, das Heitere an das Bizarre, das Bizarre an das Unheimliche gereiht. Zu Betrachtungen lässt Boppert weder sich noch dem Leser Zeit; die Kette des Erlebens reisst keinen Augenblick ab. Ein „Tatsachenbericht“, wie ihn unsere Zeit liebt.

Verlag Otto Walter AG, Olten

Hauptlehrstelle für Geschichte

An der Kantonsschule St. Gallen ist auf Beginn des Schuljahres 1941/42 (21. April 1941) eine Hauptlehrstelle für Geschichte (ev. verbunden mit einem anderen Fach) wiederzubesetzen. 25 Wochenstunden. Jahresgehalt Fr. 7000.— bis Fr. 10,000.—. Beitritt zur Pensionskasse der Kantonschullehrer obligatorisch.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind ersucht, ihre mit Studienzeugnissen und Ausweisen der Praxis versehene Anmeldung bis 15. Januar 1941 an das Sekretariat des Erziehungsdepartementes zu schicken.

St. Gallen, den 18. Dezember 1940.
Das Erziehungsdepartement.